

über *Ping-shan-hsiën* ein, welcher dem *Hu-to-hö* folgt, in das Becken von *Wu-tai-hsiën* eintritt, diese Stadt aber nordöstlich lässt und sich über *Tung-yě* nach Westen wendet.

Der letztere Ort liegt in einer Meereshöhe von nur 2740 Fuss. Der tiefste Punkt der Strasse wird an dem Uebergang über den *Hu-to-hö* mit 2720 Fuss erreicht. Noch einen Kalksteinzug haben wir zu überschreiten, um in das weite Thalbecken von *Hsin-tshóu* zu kommen. Er besteht aus Sinischen Kalken. Ueber einen kurzen Lössrand kommt man auf ebenen Boden. Das erste Dorf ist *Han-piën*, wo aus rothen seidenglänzenden thonigen Schiefen, die einem der auch anderwärts von uns beobachteten Zwischenglieder der untersten Sinischen Kalke gleichen, Steine zum Aufreiben der Tusche verfertigt werden. Es liegt 20 *li* von *Tung-yě*. Zehn *li* weiter folgt das Dorf *Fang-lan-tshönn*, hinter welchem ein aus rothen Sandsteinen und Conglomeraten, wahrscheinlich einem Glied der Kohlengebilde, aufgebauter Vorsprung der südöstlichen Gebirge sein westliches Ende erreicht. An seiner Nordseite wird auf völlig ebenem Grund durch Auslaugung des Bodens Steinsalz gewonnen. Gerade am Ende des Zuges, 35 *li* von *Tung-yě*, liegt ein Dorf, dessen Bewohner sich fast nur mit Papierfabrication beschäftigen, zu welcher ein ungewöhnlicher Reichthum an Quellen sehr reinen Wassers Veranlassung gibt. 20 *li* weiter kommt man nach *Ting-hsiang-hsiën*, einer volkreichen Stadt in 2870 Fuss Meereshöhe.

Von *Ting-hsiang-hsiën* nach *Tai-yuën-fu* (den 5ten bis 8ten December).

Entfernungen in *li*:

*Ting-hsiang-hsiën* — *Pië-hu* 25 — *Ma-hwéi-tshönn* 50 — Pass *Shü-ling* 10 — *San-hwang-tiën* 10 — *Tshöng-tsin* 10 — *Hwang-tu-tshai* 20 — *Hsin-tiën* 40 — *Tai-yuën-fu* 20 *li*. — Zusammen 185 *li* oder 56½ g. M.

Die trübe Löss-Atmosphäre, verbunden mit einem leichten Schneewetter, machten es mir leider unmöglich, die Ebene von *Hsin-tshóu* und die sie im Norden und Westen begrenzenden Gebirge zu überblicken. Den letzten Kalkstein-Ausläufer des *Wu-tai-shan* hatte ich vorher noch festzulegen vermocht. Doch wurde es mir nicht bekannt, ob das Becken, wie ich es dargestellt habe, mit demjenigen von *Tai-tshóu* in Verbindung steht, oder ob der Verlängerung des *Wu-tai-shan* an der Stelle der grossen Biegung des *Hu-to-tö* ein Gebirgszug von Westen her bis in grössere Nähe entgegenkommt und das Thal des Flusses in zwei Becken theilt. Die schwachen Umriss einiger Gebirge und die erkundeten Kohlenvorkommnisse von *Kwo-hsiën* und *Tsing-tö-hsiën* gaben den einzigen Anhalt zur theoretischen Fortführung der orographischen und geologischen Einzeichnung auf der Karte.

Gut beobachtbar jedoch war die steile Gebirgswand, welche das Thalbecken im Südosten überragt, und welche bei den Bewohnern den Namen *Hsiau-Wu-tai-shan* führt, den die chinesische Karte an einer ganz andern Stelle anwendet. Ich bin ihr in der Eintragung des Namens *Hsi-tshóu-shan* gefolgt. Es ist ein mächtiges Gebirge. Ich schätzte seine Höhe zu nicht weniger als 4000 Fuss über dem Thal, oder beinahe 7000 F. über dem Meer. Ueber der schroffen Wand folgen gerundete Gehänge und sanfte Gipfformen. Nicht ein einziger Fluss durchbricht den stetigen Verlauf der ersteren. Aber zahlreiche Runsen ziehen an den Gehängen herab, und kleine Wasserläufe bringen den Gebirgsschutt in das Thal. Aus den Gesteinsfragmenten, sowie aus dem Baumaterial der Häuser und aus den Formen der kahlen Felswände, geht hervor, dass der untere Theil des Gebirges aus Gneiss und Granit besteht, darauf aber Sinische Kalke gelagert sind, welche in typischen Varietäten höherer Formationsglieder vorhanden sind. Dem Bau nach würde man auf der abgekehrten (südlichen Seite) ein ebenes oder, wahrscheinlicher, nach SO geneigtes Plateau von Kalkstein zu erwarten haben.

Das Thal von *Hsin-tshóu* ist offenbar ein ausgefüllter Seeboden. Mit Ausnahme der Stelle, wo Salz ausgelaugt wird, fand ich es sehr fruchtbar und mit vielen Dörfern besetzt. Doch mag der Salzgehalt des Bodens gegen den *Hu-to-tö* hin zunehmen. Die Lössgehänge der Umrandung erreichte ich in geringer Entfernung südlich von *Hsin-tshóu*, das ich umging. Die Meereshöhe dieser Stadt beträgt ungefähr 2870 Fuss, wie diejenige von *Ting-hsiang-hsiën* und *Pië-hu*. Bald entwickelt sich ein gegliedertes Lössschluchten-System, in dem es aufwärts geht nach dem 960 Fuss über dem Thalboden gelegenen Pass *Shü-ling* oder »Steinpass«. Hier befindet man sich am westlichen Ende der hohen Gebirgsmauer. Sie